

„Händler, Halunken, Heilige: Köln im Mittelalter“

Herbstferienprogramm für Kölner Grundschulen



Anleitung Lepramasken

Was ihr braucht:

- Je 1 Stück Filz
- 2 Gummis (jedes ungefähr 35 cm)
- 1 Bastelschere
- 1 Schablone
- Was ihr sonst noch findet/ verwenden möchtet

1. Legt die Schablone auf den Stoff
2. Malt mit einem Filzstift die Umrisse auf den Stoff
3. Jetzt könnt ihr mit der Schere die Umrisse ausschneiden.
4. Zieht die Gummis durch die zwei kleinen Löcher an den Seiten und knotet sie fest.
5. Wer möchte kann seine Maske noch anmalen oder mit Dingen bekleben.

Info:



Lepra war im Mittelalter eine der häufigsten Seuchen. Man nannte sie auch Aussatz. Wer Lepra bekam, durfte nicht mehr in der Stadt bleiben, sondern musste in spezielle Krankenhäuser außerhalb der Stadt ziehen. Fast jede Stadt hat auch heute noch Straßen oder Plätze, die zeigen, dass dort ein Leprosenhaus stand. Der Friedhof Melaten in Köln geht zurück auf das Wort Malate, was so viel wie „die Kranken“ bedeutet. Die Kranken mussten spezielle Kleidung tragen, damit sie jeder erkennen konnte. Dazu gehörten auch eine Maske und eine Klapper. Mit der Klapper machte der Kranke Lärm, damit andere Leute Abstand hielten. Die Masken verdeckten das entstellte Gesicht, denn die Lepra machte die Haut ganz schrumpelig, fleckig und hässlich. Ein junger Mensch mit Lepra sah aus wie ein Alter. Teilweise waren die Beulen so schlimm, dass die Haut einfach so abfiel. Heute gibt es die Lepra in Europa nur noch sehr selten. In ärmeren Ländern in Afrika, Asien und Südamerika gibt es sie noch häufiger. Z. B. überall dort, wo sich die Menschen nicht gut waschen können und zu wenig zum Essen haben.

Masken wurden nicht nur wegen der Lepra getragen, sondern auch zur Strafe oder als Verkleidung. Besonders gruselige Masken wurden gebastelt, wenn man böse Geister und Unglück fernhalten wollte.